

### Fachseminare für Erdkunde (S): Thema: Fach- und Sachbegriffe im Erdkundeunterricht

Vgl. Katalog der Ausbildungsinhalte [2.5.4](#) und [3.5](#)

Begriffe aus dem Kernbereich der Geographie kann man als **Fachbegriffe**, Begriffe aus dem Randbereich, in dem stark auf Nachbarwissenschaften zurückgegriffen wird, als **Sachbegriffe** bezeichnen. Besonders wichtige Fachbegriffe, die Schülern vermittelt werden, weil sie während der Schulzeit und danach besonders bedeutsam sind, werden hier als **Grundbegriffe** bezeichnet.

Der Vermittlung von Fachbegriffen sollte hohe Aufmerksamkeit geschenkt werden, aber man wird die Vermittlung von Sachbegriffen nicht außer Acht lassen können, wenn man den gesellschaftlichen Erwartungen, die an das Fach Erdkunde herangetragen werden, gerecht werden will. Außerdem sind selbst im Bereich der Wissenschaft die Übergänge zu den Nachbarwissenschaften fließend, so dass man oft Schwierigkeiten haben wird, Sach- und Fachbegriffe sauber zu trennen.

Bei der Unterrichtsplanung ist jeweils zu überlegen, ob Fach- und Sachbegriffe lediglich als 'Vokabeln' eingeführt bzw. verwendet werden oder ob fachliche Grundbegriffe als 'Konzepte' durch intensive Erarbeitung und gedankliche Durchdringung sinnhaftig verankert werden sollen.

Zur Festigung eingeführter Begriffe sollte der Lehrer diese möglichst oft selbst gebrauchen; er kann auch neue Begriffe als 'Vokabeln' beim Verbalisieren geographischer Sachverhalte gleichsam nebenbei anbieten, sofern sie im Rahmen des unterrichtlichen Kontextes unmittelbar verständlich sind oder bei Bedarf durch knappe Erläuterungen rasch verständlich gemacht werden können.

Wichtig erscheint auch, dass Fach- und Sachbegriffe in der Formulierung von Stundenthemen und Leitfragen für die Erschließung geographischer Sachverhalte verwendet werden, weil Schüler diesen Unterrichtselementen gewöhnlich

besondere Aufmerksamkeit schenken (sofern sie als wichtige Elemente der Ergebnissicherung akzentuiert werden).

Es ist sinnvoll, Schüler bei verbalen Beiträgen möglichst oft zur Präzisierung des Ausdrucks durch Einsatz bereits bekannter oder neu angebotener Fach- und Sachbegriffe zu ermuntern. Die Fachsprache sollte also ständig gepflegt werden, wenn nicht pädagogische Gründe in besonderen Unterrichtssituationen dem entgegenstehen. Dies gilt auch bei der Beschriftung von Karten, Skizzen, Tabellen, Diagrammen usw. durch die Schüler. Häufiges Lob für sachgerechte Formulierungen kann die Schüler dazu bringen, dass sie selbst nach und nach auf eine Präzisierung des Ausdrucks drängen.

Bei der Ergebnissicherung sollte darauf geachtet werden, dass geographische Einzelmerkmale möglichst oft unter klaren Ordnungsbegriffen gesammelt werden und dabei auf Oberbegriffe ausgerichtete Begriffshierarchien aufgebaut werden. In Tafelbildern (und entsprechend in Mitschriften der Schüler) sollten neu eingeführte oder in neuen Zusammenhängen wieder verwendete Begriffe durch optische Hervorhebung akzentuiert werden, z.B. durch farbige Kreide, Unterstreichungen, Großbuchstaben u.ä. (Seitentafel für weniger zentrale Begriffe verwenden).

Zusammenhänge zwischen wichtigen Begriffen können gut durch Strukturlinien oder Prozess- und Funktionspfeile deutlich gemacht werden. Zur Schulung des sprachlichen Ausdrucks und zur Verdeutlichung von Zusammenhängen empfiehlt es sich aber ebenso, Begriffe in ganze Sätze ('Merksätze') oder Satzgefüge einzubetten. Dies ist besonders dann sinnvoll, wenn die Schüler noch dazu tendieren, auf Impulse mit stichwortartigen Beiträgen zu reagieren oder besondere Schwierigkeiten bei der sprachlichen Darstellung von geographischen Zusammenhängen haben. In Merksätze eingebettete Begriffe sollten vor allem in der Sek. I häufiger verwendet werden, aber auch in der Sek. II bei der Erschließung besonders komplexer Sachverhalte, die z. B. in Klausuren wieder darzustellen sind. Ergebnissicherung in Satzgefügen empfiehlt sich, wenn Grundeinsichten, Regelmäßigkeiten und geographische Gesetzmäßigkeiten begrifflich prägnant festgehalten werden sollen.

In den Schülerheften sollten wichtige Begriffe bei der Einführung ebenfalls optisch verdeutlicht werden. Manchmal ist es sinnvoll, neu eingeführte Begriffe in einer Art Sachregister oder Fachworttabelle mit Begriffsdefinitionen festzuhalten. Zumeist

reicht aber schon die Anlage eines Inhaltsverzeichnisses, in dem wichtige Begriffe ähnlich wie in den geordnet zusammengestellten Stundenmitschriften hervorgehoben werden. Zu warnen ist vor einer Überschüttung der Schüler mit neuen Begriffen, da sie sonst bald nicht mehr zwischen Wichtigem und Unwichtigem unterscheiden können und ein systematischer Aufbau geographischer Kenntnisse und Einsichten erschwert wird.

Da "Begriffe ohne Anschauung leer" sind, sollte bei der Einführung und Festigung wichtiger geographischer Begriffe (Konzepte) viel Wert auf eine altersgemäße Veranschaulichung durch Beobachtung vor Ort, geeignetes Bildmaterial, plastische Texte, originale Gegenstände, strukturstarke und leicht erfassbare thematische Karten usw. gelegt werden.

Man kann wohl davon ausgehen, dass im Allgemeinen ein Fach- oder Sachbegriff umso fester haftet, je aktiver Schüler bei der Erschließung des geographischen Sachverhalts war, der hinter dem Begriff steht, und je besser im Unterricht transparent wurde, dass gerade dieser Begriff für das erschlossene Konzept eintreten kann.

## **Auswahl wichtiger Fach- und Sachbegriffe**

Da Begriffsüberfrachtung für die fachliche Ausbildung der Schüler wenig sachdienlich ist, erscheint es sinnvoll, dass für jede Jahrgangsstufe wenige zentrale Begriffe ausgewählt werden, die als Grundbegriffe besonders wesentliche Sachverhalte repräsentieren und möglichst auch einen inneren Zusammenhang wichtiger Lerninhalte verdeutlichen können. In der fachdidaktischen Literatur wird z.B. vorgeschlagen, dass die Zahl der in Klasse 5 und 6 vermittelten Grundbegriffe etwa 25 nicht übersteigen sollte (in Klasse 7 und 8 etwa 30) und dass auch in Klasse 9 und 10 wesentlich höhere Zahlen nicht anzustreben sind, weil derartige Grundbegriffe von ihrem Inhalt und Umfang her so umfassend sind, dass viel Zeit für ihre Vermittlung und gedankliche Durchdringung zur Verfügung stehen muss. Außerdem sollte es auch Stunden geben, in denen keine neuen Begriffe eingeführt werden, sondern nur mit den bereits erworbenen Grundbegriffen oder mit alten und neuen 'Vokabeln' gearbeitet wird.

Besondere Aufmerksamkeit sollte im Erdkundeunterricht der Verankerung von

Grundbegriffen aus dem System der Geofaktoren sowie der Festigung chorologischer Begriffe geschenkt werden, die allerdings inhaltlich konkretisiert werden müssen, damit die Schüler zunehmend sicher in der Beschreibung, Analyse und Bewertung räumlicher Systeme und Prozesse werden.

Literatur:

H. Köck: Schüler und geographische Begriffe. Versuch einer empirischen Erfassung des Verhältnisses von Schüler und begrifflicher Komplexität/Abstraktheit. In: H. Köck (Hg.): Studien zum Erkenntnisprozeß im Geographieunterricht. Köln (Aulis) 1984, S. 166-237

R. Ziegler: Bemerkungen zum didaktisch-methodischen Wert des Fachwortes im Geographieunterricht. Geographische Rundschau 33 (1981) H. 8, S. 332-333

J. Birkenhauer: Unterrichtliche Wege zum Aufbau chorologischer Begriffe. Geographie und Schule 11 (1981) S. 24-37

J. Birkenhauer (Hg.): Sprache und Denken im Geographieunterricht. Paderborn (Schöningh) 1983 [einzelne Aufsätze]

J. Birkenhauer: Psychologische Grundlagen des Geographieunterrichts. In: G. Kreuzer (Hg.): Didaktik des Geographieunterrichts. Hannover (H. Schroedel) 1980, S. 104ff., zur Begriffsbildung S. 112-115

G. Hard: Zur Semantik einiger Raumbegriffe. In: E. Ernst, G. Hoffmann (Hg.): Geographie für die Schule. Ein Lernbereich in der Diskussion. Braunschweig (Westermann) 1978, S. 278-284

W. Stroppe: Zur Systematik der Begriffe in der Schulgeographie. Geographie und Schule 11 (1981) S. 10-18

W. Stroppe: Fachspezifische und fachrelevante Arbeitstechniken. In: G. Kreuzer (Hg.): Didaktik des Geographieunterrichts. Hannover (H. Schroedel) 1980, S. 277ff., zur Begriffsbildung S. 290 [Beispiel für die induktive Einführung eines zentralen Begriffes]

---

(Stand: 03/02; inhaltliche Verantwortung: Gisela Zimmermann)

betreut durch: [Johann Penon](#)